

Zentrale räumliche Entwicklungstrends

- Das Bruttoinlandsprodukt, der wichtigste volkswirtschaftliche Leistungsindikator, entwickelte sich in Berlin und mit Abstrichen auch im Land Brandenburg in den letzten Jahren dynamisch positiv. Die an Berlin angrenzenden Kreise hatten trotz heterogener Entwicklungen tendenziell höhere Wachstumsraten als Berlin ferne Kreise.
- Der wirtschaftliche Strukturwandel führte zu einer weiteren Stärkung der Dienstleistungsmetropole Berlin, wobei u. a. Informationstechnologie, Medien, Gesundheitswirtschaft und Tourismus Wachstumstreiber waren.
- Im Land Brandenburg erzielte das Produzierende Gewerbe überdurchschnittliche Wachstumsraten, daneben räumlich differenziert auch ausgewählte Dienstleistungsbereiche wie Verkehr und Logistik.
- Die gute wirtschaftliche Performance von Berlin ist in erster Linie Resultat der Ausweitung der Beschäftigung, nicht aber einer Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Im Land Brandenburg stieg hingegen die Arbeitsproduktivität bei gleichbleibendem Arbeitsvolumen deutlich an.
- Betriebsgründungen können wichtige Impulse für den wirtschaftlichen Strukturwandel, Produktivitätssteigerungen, Arbeitsmarkt und Wirtschaftswachstum geben. Bei der Zahl der Betriebsgründungen liegt Berlin gemessen an der Einwohnerzahl an der Spitze aller Bundesländer. Auch der gewerbliche Gründungssaldo entwickelt sich in Berlin ausgesprochen positiv, gerade auch bei den Hauptniederlassungen.
- In der Gründermetropole Berlin boomen insbesondere die IT-Wirtschaft und unternehmensnahe Dienstleistungen. Pushfaktoren sind die Bevölkerungsdynamik, die günstige konjunkturelle Entwicklung und positive Agglomerationsseffekte wie Marktgröße, Internationalität und eine große Forschungslandschaft.
- Im Flächenland Brandenburg besteht im Gründungsgeschehen dagegen ein Konsolidierungstrend auf niedrigem Niveau. Die Intensität der Gewerbeanmeldungen liegt unter dem Bundesdurchschnitt. Dies trifft insbesondere auf die Berlin fernen Landesteile zu, die auch eine ungünstigere demografische Entwicklung aufweisen.
- Der Saldo aus Betriebsgründungen und -aufgaben fällt für das Land Brandenburg für Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung nur noch geringfügig positiv aus. Im Kleingewerbe ist der Gründungssaldo stark negativ, was aber auch mit der Belebung des Arbeitsmarktes und dem verstärkten Wechsel in abhängige Beschäftigung zusammenhängen dürfte.

7.1 Bruttoinlandsprodukt

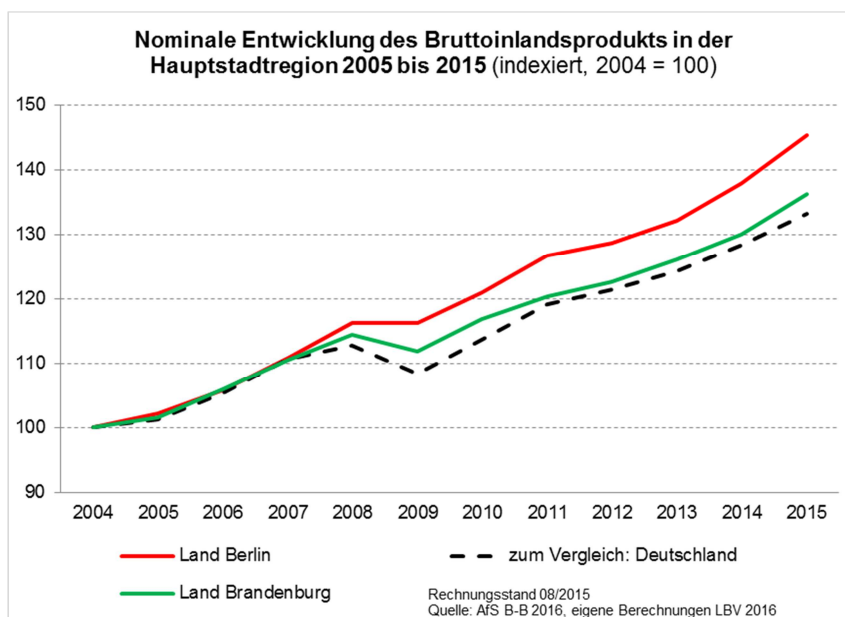
Hauptstadtregion:

- Die als Bruttoinlandsprodukt gemessene Wirtschaftsleistung wuchs in der Hauptstadtregion in der Dekade 2005 bis 2014 um nominal, d. h. nicht preisbereinigt, 35,1 % und in den Jahren 2005 bis 2015 um 42,1 % auf rund 189 Mrd. €.
- Berlin und Brandenburg hatten zusammen in 2015 einen Anteil von 6,3 % an den in Deutschland erzeugten Waren und Dienstleistungen und konnten damit ihre wirtschaftliche Bedeutung gegenüber den Vorjahren steigern. So hatte die Hauptstadtregion im Jahr 2004 einen Anteil von lediglich 5,9 % an der deutschen Wirtschaftsleistung.

7 Wirtschaft

Land Berlin:

- In Berlin stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in 2005 bis 2014 um nominal 37,9 % und bis 2015 um insgesamt 45,4 % auf rund 124 Mrd. € an. Für Deutschland insgesamt betrug die Wachstumsrate in 2005 bis 2015 hingegen nominal nur 33,3 %. Die inflationsbereinigte reale Steigerung des BIP lag in Berlin bei rund 25 % bis 2015. ⇒ Tabellenspalten 7.4 bis 7.6
- Während in den ersten Untersuchungsjahren die wirtschaftliche Dynamik nicht höher ausfiel als deutschlandweit, verkräftete Berlin die Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 auch aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur und geringen Exportquote vergleichsweise sehr gut. Seit 2013 liegen die BIP-Wachstumsraten höher als in Deutschland insgesamt und übertreffen seit 2014 alle anderen Bundesländer. ⇒ nachfolgende Grafik
- Trotz der in den letzten Jahren hohen Wachstumsdynamik ist auffällig, dass die Arbeitsproduktivität in Berlin sich auf einem für eine Metropole niedrigen Niveau befindet und es hier nur zu geringen Fortschritten gekommen ist. So lag im Jahr 2015 das BIP je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen in Berlin bei lediglich knapp 94 % des Bundesdurchschnitts gegenüber 91 % in 2004. Die im Vergleich zu Deutschland hohe Wachstumsdynamik des BIP geht in Berlin demzufolge mit einer starken Ausweitung der Beschäftigung einher.

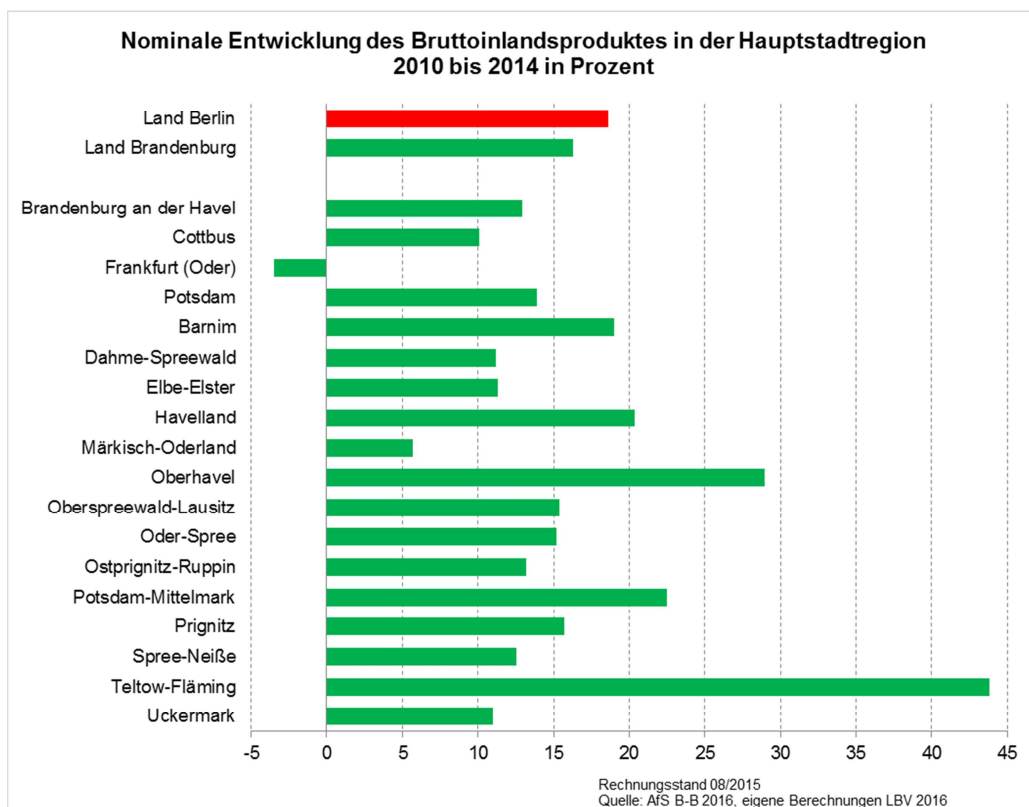


Land Brandenburg:

- Im Land Brandenburg wuchs das BIP in 2005 bis 2014 um nominal 30,0 % und bis 2015 um 36,2 % auf rund 65 Mrd. € an. Die reale (inflationsbereinigte) Wachstumsrate des BIP lag in den Jahren 2005 bis 2015 bei rund 15 %. ⇒ Tabellenspalten 7.4 bis 7.6
- Die Entwicklung der Wirtschaftsleistung orientierte sich eng am Konjunkturverlauf in Deutschland. Im Langfristvergleich der Jahre 2005 bis 2015 hatte das Land Brandenburg zwar eine etwas geringere Wirtschaftsdynamik als Berlin, erzielte aber die höchsten Wachstumsraten aller ostdeutschen Flächenländer und übertraf auch geringfügig die Dynamik in Deutschland insgesamt. ⇒ vorangestellte Grafik
- Anhand der auf Kreisebene bis zum Jahr 2014 vorliegenden BIP-Daten ergibt sich regional ein sehr differenziertes Bild. In der Dekade 2005 bis 2014 hatten zwar alle Kreise nominal einen Anstieg der Wirtschaftsleistung, dieser bewegte sich jedoch zwischen 76 % im Kreis Dahme-Spreewald mit seinem wirtschaftlich bedeutenden Verkehrsflughafen und lediglich 8 % in der stark ländlich geprägten Uckermark. Wird nur die Entwicklung der Jahre

2010 bis 2014 betrachtet, kam es in Frankfurt (Oder) sogar zu einem Abschwung aufgrund massiver Rückgänge im Verarbeitenden Gewerbe (Solarindustrie), während die industriell geprägten Landkreise Teltow-Fläming und Oberhavel den stärksten Aufschwung nach der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise hatten. ⇒ Tabellen-
spalten 7.5 und 7.6

- Die Landkreise verzeichneten seit 2010 vielfach deutlich größere Zuwächse in der Wirtschaftsleistung als die kreisfreien Städte, was teilweise auch in der unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur und dem Aufschwung des Verarbeitenden Gewerbes nach der Finanzkrise begründet ist. Die Entwicklung der an Berlin angrenzenden Landkreise war tendenziell besser als der Berlin fernen Landkreise. ⇒ nachfolgende Grafik
- Die im Land Brandenburg, wie auch in den anderen neuen Ländern, vergleichsweise geringe Arbeitsproduktivität konnte in den letzten Jahren deutlich gesteigert werden. Im Jahr 2015 bewegte sich das BIP je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen bei knapp 82 % des Bundesdurchschnitts gegenüber 75 % in 2004. Das Arbeitsvolumen blieb hingegen nahezu unverändert. Überdurchschnittlich hoch ist die Arbeitsproduktivität insbesondere in den Landkreisen Spree-Neiße (Energiewirtschaft) und Dahme-Spreewald (Flughafenstandort).



7 Wirtschaft

7.2 Bruttowertschöpfung

Hauptstadtregion:

- Die Bruttowertschöpfung (BWS), die im Gegensatz zum Bruttoinlandsprodukt Gütersteuern, aber keine Gütersubventionen berücksichtigt und für die in der statistischen Aufbereitung auch auf der Kreisebene Daten nach Wirtschaftssektoren angeboten werden, ist in der Hauptstadtregion in den Jahren 2010 bis 2014 um nominal 18,1 % angestiegen.
- Deutlich überdurchschnittlich war die Wirtschaftsentwicklung im Produzierenden Gewerbe (nominal +19,3 %) und zwar insbesondere in der Bauwirtschaft (+45,2 %), nicht jedoch im Verarbeitenden Gewerbe (+15,3 %) aufgrund der geringen Wachstumsdynamik in diesem Wirtschaftsbereich in Berlin. Einen geringen Aufschwung erzielte auch der gesamtwirtschaftlich weniger bedeutende Agrarsektor (+14,3 %), der aber witterungsbedingt ganz erheblichen jährlichen Schwankungen unterliegt.
- Bei den Tendenzen nach Wirtschaftssektoren und ihren Anteilen zeigen sich auch aufgrund der unterschiedlichen Strukturen zwischen den beiden Bundesländern deutliche Differenzen.

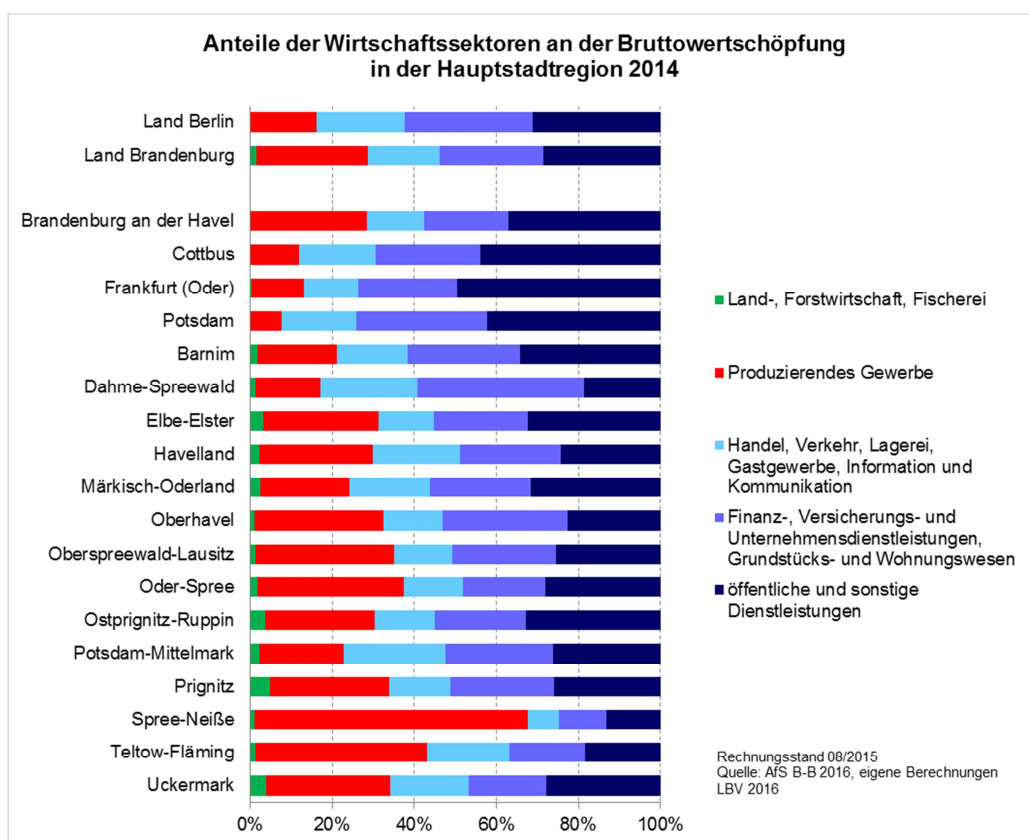
Land Berlin:

- Mehr als vier Fünftel der Bruttowertschöpfung (84 %) entfällt in Berlin auf Dienstleistungen. Die Dienstleistungsorientierung ist noch stärker ausgeprägt als in den anderen Stadtstaaten. Das Produzierende Gewerbe macht 16 % der Bruttowertschöpfung aus. Der Agrarsektor ist praktisch ohne Bedeutung. ⇒ nachfolgende Grafik
- In den Jahren ab 2010 erzielten die Dienstleistungsbereiche zudem größere prozentuale Zuwächse in der Bruttowertschöpfung als das Produzierende Gewerbe (zwischen nominal 15,9 % und 23,0 % gegenüber 13,9 % im Produzierenden Gewerbe). Als Wachstumstreiber fungierten u. a. die Wirtschaftsbereiche Information und Kommunikation, Gesundheitswirtschaft sowie das Gastgewerbe. Die verhaltenere Entwicklung im Produzierenden Gewerbe ergibt sich aus dem schwachen Trend im Verarbeitenden Gewerbe (+6,6 %). ⇒ Tabellenspalten 7.8 bis 7.12

Land Brandenburg:

- 71 % der Wertschöpfung resultierte im Jahr 2014 aus dem heterogenen Dienstleistungssektor, womit das Land Brandenburg leicht über dem Durchschnitt in Deutschland (69 %) liegt. Das Produzierende Gewerbe macht immerhin 27 % der Bruttowertschöpfung aus, bei erheblichen Unterschieden zwischen den Kreisen. So beträgt dieser Anteil in Potsdam nur 8 %, im Kreis Teltow-Fläming hingegen 42 % und in Spree-Neiße sogar 67 %. Der Agrarsektor dagegen ist mit rund 2 % der BWS von geringer direkter volkswirtschaftlicher Bedeutung und unterliegt erheblichen jährlichen Schwankungen in der Wirtschaftsleistung. Lediglich in einigen ländlich geprägten Kreisen wie der Prignitz oder der Uckermark entfielen 2014 5 % bzw. 4 % der BWS auf die Urproduktion. ⇒ nachfolgende Grafik
- Anders als in Berlin waren die Zuwächse in der Bruttowertschöpfung in den Jahren 2010 bis 2014 im Produzierenden Gewerbe mit nominal 25,9 % deutlich höher als in den Dienstleistungsbereichen. Hierzu trug auch der Aufschwung im Verarbeitenden Gewerbe (+28,8 %) nach der Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2010 bei.

- Auf Kreisbasis erzielte Teltow-Fläming seit 2010 die höchsten Zuwächse im Produzierenden Gewerbe, während Frankfurt (Oder) einen starken Rückgang insbesondere aufgrund des bereits beschriebenen Rückgangs in der Solarindustrie zu verkräften hatte. Diese deutliche Trenddivergenz fällt beim Verarbeitenden Gewerbe noch stärker aus, ist bei den Dienstleistungsbereichen jedoch wesentlich gemäßiger.
- Stärkste Zuwächse zeigen sich im Dienstleistungssektor bei Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation in Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming, bei Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen in Oberhavel, Teltow-Fläming und Barnim. Auch bei den öffentlichen und sonstigen Dienstleistungen erzielten die Landkreise Teltow-Fläming und Oberhavel die stärksten Steigerungen. ⇒ Tabellenspalten 7.8 bis 7.12



7.3 Gewerbean- und -abmeldungen

Vorbemerkungen:

An- und Abmeldungen von Gewerbe sind anzuzeigen und werden statistisch erfasst. Ausgenommen sind teilweise u. a. Land- und Forstwirtschaft, freie Berufe sowie Versicherungsunternehmen. Jedoch

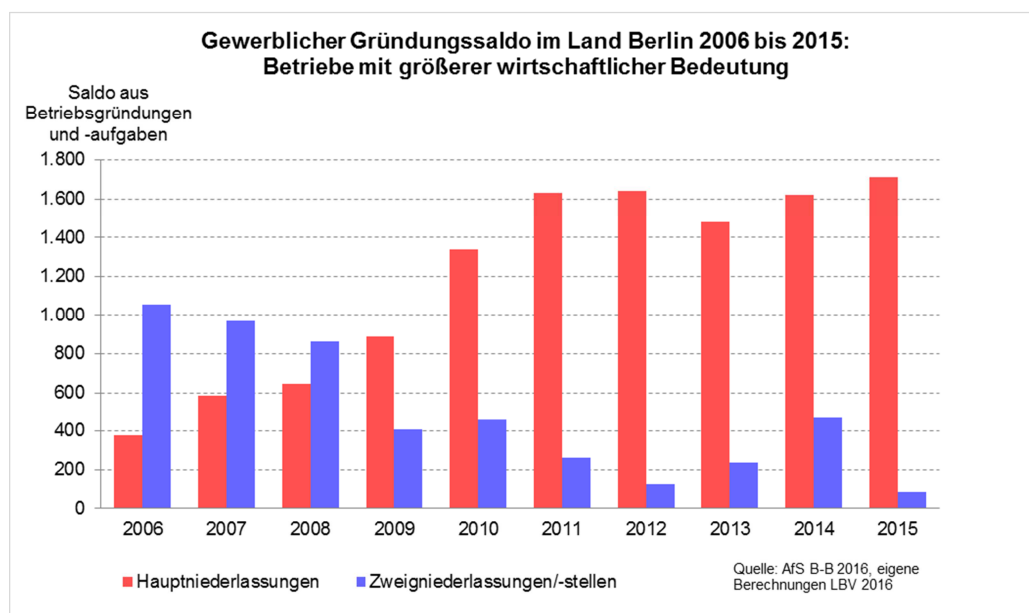
- sind Gewerbeanzeigen nicht mit Neugründung oder Liquidation von Betrieben bzw. Gewerbe gleichzusetzen, da auch die örtliche Verlagerung von bestehenden Betrieben, Rechtsform- oder Gesellschafterwechsel, Erbfolge, Kauf, Pacht oder Umwandlung anzeigepflichtig sind.
- wird die Zahl der Neugründungen und Liquidationen von der demografischen und konjunkturellen Entwicklung und der Arbeitsmarktlage beeinflusst, aber auch von förderpolitischen Maßnahmen wie Gründungszuschüssen.

7 Wirtschaft

- erfolgen Abmeldungen nicht immer zeitnah zur Einstellung der wirtschaftlichen Tätigkeit und sind in der Regel untererfasst.
 - umfasst das Gros der Gewerbeanzeigen zudem lediglich Kleingewerbe und Nebenerwerb.
- Daher ist die Zahl der An- und Abmeldungen allein kaum aussagefähig. Um das Gründungsgeschehen und die Aufgabe von Betrieben mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung näherungsweise abzubilden, wird daher hier auf der Länderebene auch die Teilgruppe der Haupt- und Zweigniederlassungen sowie unselbständigen Zweigstellen analysiert.

Land Berlin:

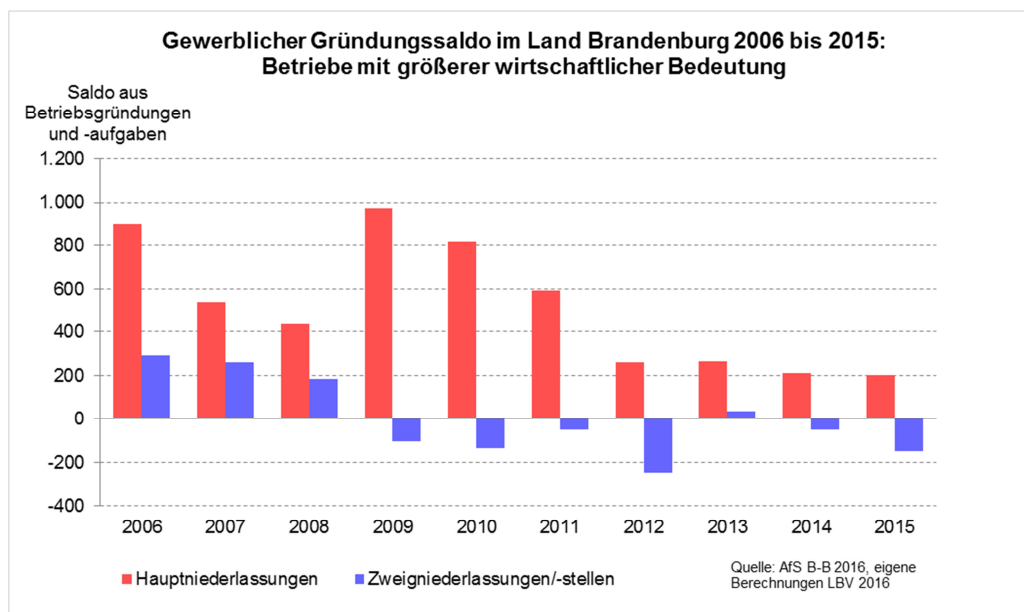
- Die Zahl der Gewerbean- und -abmeldungen bewegte sich in den Jahren 2006 bis 2015 auf hohem, aber uneinheitlichem Niveau. Die Zahl der Anmeldungen fiel sehr viel höher aus als die Zahl der Abmeldungen (im Saldo +116.000). ⇒ Tabellenspalten 7.14 bis 7.19
- Die Zahl der jährlichen An- und Abmeldungen war in 2010 bis 2015 höher als in den Jahren zuvor, was z. T. aber auch mit der Weltfinanzkrise ab 2007 zusammenhängen dürfte. Bei der Entwicklung der registrierten Gewerbeanzeigen ist in den Innenbezirken eine überdurchschnittliche Dynamik gegeben.
- Berlin hat seit Jahren, bezogen auf die Wohnbevölkerung, unter allen Bundesländern die höchste Intensität an Gewerbeanmeldungen.
- Der Saldo aus Betriebsgründungen und -aufgaben fällt für das Land Berlin für Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung (d. h. ohne Kleingewerbe und Betriebe im Nebenerwerb) im letzten Jahrzehnt durchgängig positiv aus. Die Zahl der Gründungen überstieg die Zahl der vollständigen Aufgaben um knapp 11.100. Während sich die positive Bilanz bei den Zweigniederlassungen und unselbständigen Zweigstellen abgeschwächt hat, konnte sich der Saldo bei den Hauptniederlassungen stark verbessern. ⇒ nachfolgende Grafik



- Besonders positiv ist der Gründungssaldo bei Betrieben der Wirtschaftszweige Information und Kommunikation und bei unternehmensnahen Dienstleistungen (Finanzierung und Versicherung, Grundstücks- und Wohnungswesen, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen).
- Auch im Kleingewerbe ist der Gründungssaldo positiv.

Land Brandenburg:

- Die Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen waren im letzten Jahrzehnt fast durchgängig rückläufig. Der Saldo aus Anmeldungen und Abmeldungen fiel mit 13.000 in den Jahren seit 2006 nur verhalten positiv aus und war in den Jahren 2012 sowie 2014 und 2015 leicht negativ. ⇒ Tabellenspalten 7.14 bis 7.19
- Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ließ in den Jahren seit 2010 im Vergleich zu den Vorjahren in praktisch allen Wirtschaftszweigen deutlich nach. Betroffen waren hier alle kreisfreien Städte und Landkreise, wobei die Rückgänge in den nicht an Berlin angrenzenden Kreisen meist überdurchschnittlich ausfielen, so dass der Saldo hier durchgängig negativ ist. Mit ausgesprochen positivem Gründungssaldo (jeweils um +900) setzen sich für den Zeitraum 2010 bis 2015 Potsdam und die Kreise Oberhavel, Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming sehr deutlich von allen anderen Kreisen ab.
- Die Intensität an Gewerbeanmeldungen liegt im Land Brandenburg, wie in den anderen neuen Bundesländern, niedriger als im Bundesdurchschnitt. Dies trifft insbesondere auf die Berlin fernen Landesteile zu.
- Der Saldo aus Betriebsgründungen und -aufgaben fällt für das Land Brandenburg für Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung im letzten Jahrzehnt zwar durchgängig positiv aus, hat sich aber in den letzten Jahren stark abgeschwächt. Die Zahl der Gründungen überstieg die Zahl der vollständigen Aufgaben seit 2006 um kumuliert rund 5.200 und war damit etwa halb so hoch wie in Berlin.
- Während sich die positive Bilanz bei den Hauptniederlassungen seit 2011 nur stark verringert und sich auf niedrigerem Niveau konsolidiert hat, ist bei Zweigniederlassungen und unselbständigen Zweigstellen in den meisten Jahren sogar ein leicht negativer Gewerbesaldo festzustellen. ⇒ nachfolgende Grafik



7 **Wirtschaft**

- Das Gründungsgeschehen, aber auch die Zahl der Betriebsaufgaben hängt im Land Brandenburg stark mit Entwicklungen in den Wirtschaftsbereichen Handel, Baugewerbe und Gastgewerbe zusammen. Zur Verringerung des positiven Gewerbesaldos trug in den Jahren 2014 und 2015 gerade der negative Gründungssaldo im Bereich Handel bei. Verhalten positiv war die Gründungsbilanz hingegen bei unternehmensnahen Dienstleistungen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.
- Im Kleingewerbe ist der Gründungssaldo seit 2007 durchgängig stark negativ.